

# Best of Blog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# Hund und Mensch

**I**nschriften, Grabfunde und Überreste zeugen von der schon seit Jahrtausenden andauernden Beziehung zwischen Mensch und Hund.

Vor einigen Jahren entdeckte man bei Grabungen in Aquae Helveticae (dem heutigen Baden bzw. Ennetbaden) ein Gebäude, das um 280 n. Chr. einem Brand zum Opfer fiel. Unter den Überresten befand sich das Skelett eines Wachhundes. Die Tatsache, dass sich im doppelten Fussboden des Hauses eine Geldbörse mit 30 Silbermünzen sowie eine versilberte Servierplatte fand, deutet auf tragische Ereignisse hin. Die Bewohner mussten wohl Hals über Kopf flüchten und hatten weder Zeit, Wertsachen zu retten, noch den Hund von der Leine zu lassen. So ist das arme Tier vermutlich beim Brand erstickt, wurde an Ort verschüttet und 1700 Jahre später wiederentdeckt.

## Vom Wolf zum Hund

Während der Zeit der Römer war der Hund bereits seit Jahrtausenden ein treuer Begleiter des Menschen. Die Forschung geht davon aus, dass sich Wolfs- und Hundegenome vor etwa 35'000 Jahren trennten. Einzelne Wölfe suchten wohl die Nähe des Menschen und erkannten, dass ihnen ein Zusammenleben Vorteile bei der Nahrungssuche bringt. Die Menschen wiederum profitierten vom Jagdverhalten der Wölfe und machten sich ihren scharfen Geruchssinn zu Nutze. Auch das sensible Sozialverhalten der Wölfe machte sie zum idealen Partner



*Ein Junge posiert mit einem Collie, um 1950.*

des Menschen. Mit der Aufzucht von Wolfswelpen setzte eine Entwicklung ein, die schliesslich zum Haushund führte. Erstaunlich ist, dass diese Entwicklung bei fast allen Kulturen und überall auf der Erde, zum Teil parallel, geschah.

Die frühesten Belege von domestizierten Hunden auf dem Gebiet der heutigen Schweiz sind rund 14'000 Jahre alt. In Körperbau und Grösse waren die frühen Hunde deutlich einheitlicher als ihre Nachfahren. In der Römerzeit entstanden durch Zucht unterschiedliche Hundetypen, von kleinen pekinesenartigen bis zu über 65 Zentimeter grossen Hunden. Viele Rassen, wie wir sie kennen, wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts gezüchtet. So gibt es heute über 300 anerkannte Hunderassen.

## Vom Wächter zum Freund

Bereits in der Steinzeit waren Hunde aber mehr als nur Wächter oder Jagdhilfen. Das belegen Grabfunde: Gemeinsame Bestattungen von Menschen und Hunden zeigen, wie wertvoll diese Haustiere für die Bevölkerung waren und wie innig die Beziehung sein konnte. Dass dies auch während der römischen Zeit nicht anders war, zeigen Inschriften.

Wir können also davon ausgehen, dass die Besitzer des Hauses in Aquae Helveticae, falls sie die Katastrophe überlebt hatten, nicht nur um ihre Silbermünzen, sondern auch um ihr Haustier trauerten. Das Skelett des Wachhundes ist in der Archäologie-Ausstellung im Landesmuseum Zürich zu sehen. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/06/hund-und-mensch/](http://blog.nationalmuseum.ch/2019/06/hund-und-mensch/)

## Der Frauenstreiktag von 1991



Am 14. Juni 1991 – 10 Jahre nach Einführung des Gleichstellungsartikels – streikten rund 500'000 Schweizerinnen und einige Schweizer unter dem Motto: «Wenn Frau will, steht alles still.» Gefordert wurde in erster Linie gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit. Der Anlass wurde von den meisten Schweizer Frauenorganisationen mitgetragen und war ursprünglich von einigen Arbeiterinnen der Uhrenbranche im Vallée de Joux initiiert worden. Es war nach dem Landesstreik von 1918 der grösste Streik, den die Schweiz je erlebt hatte.

**Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/06/frauenstreiktag-in-der-schweiz/](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/06/frauenstreiktag-in-der-schweiz/)

## Tell



Tell schaffte es zwar nicht auf den «Fünfliber» (da ist ein Bergbauer zu sehen), aber dank Schiller auf die Bühnen dieser Welt. Immer wieder wurde das Stück verboten, immer wieder wurde es trotzdem aufgeführt. In der Schweiz hielt sich die Begeisterung zunächst in Grenzen. Es brauchte Jahrzehnte und die Unterstützung des 1848 gegründeten Bundesstaats, bis sich Tells Geschichte als Gründungsmythos durchsetzte. In den Neuinterpretationen scheint Tell selbst stets derselbe zu bleiben – der tyrannische Gessler hingegen ist variabel. Je nach Bedarf. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/06/tell-wird-buehnenstar/](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/06/tell-wird-buehnenstar/)

5

## Die beiden Uhren am Basler Bahnhof



Warum prangen am Basler Bahnhof zwei Uhren, wenn an anderen Bahnhöfen eine reicht? Als 1860 der französische und der Schweizer Bahnhof zum Centralbahnhof fusioniert wurden, bediente dieser fortan zwei Bahngesellschaften: die Chemins de fer de l'Est, die Richtung Elsass verkehrten, und die Centralbahn, die Schweizer Destinationen anfuhr. So zeigte eine Uhr die Schweizer Eisenbahnzeit, welche der Berner Lokalzeit entsprach, die andere die französische – also jene von Paris. Wobei natürlich keine der beiden mit der Basler Lokalzeit übereinstimmte! **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2019/04/uhrenchaos-am-basler-bahnhof/](https://blog.nationalmuseum.ch/2019/04/uhrenchaos-am-basler-bahnhof/)

[blog.nationalmuseum.ch](https://blog.nationalmuseum.ch)

